

SCIENCE-FICTION-SERIE

MANFRED WEINLAND

BAD EARTH

DAS KOMPLOTT
DER JAY'NAC



13

BASTEI ENTERTAINMENT

Inhalt

[Cover](#)

[Über diese Folge](#)

[Über die Autoren](#)

[Was bisher geschah](#)

[Impressum](#)

[Das Komplott der Jay'nac](#)

[In der nächsten Folge](#)

Über diese Folge

Folge 13: Das Komplott der Jay'nac

Die Jungfernfahrt der neuen RUBIKON - die Spurensuche beginnt

Endlich wieder im freien All - doch damit längst nicht in Sicherheit:

Noch immer lauern unerforschte Gefahren an Bord der RUBIKON II. Noch immer sind die beiden GenTecs Resnick und Jarvis spurlos verschwunden. Und noch immer befindet sich der Keelon Darnok mit an Bord, dessen wahre Absichten weiterhin undurchsichtig bleiben.

Doch das sind nur die kleinsten Probleme: Als die Ortung der RUBIKON den Schauplatz einer zurückliegenden Schlacht erfasst, sehen sich Cloud und Scobee mit einer Rasse konfrontiert, die mindestens ebenso geheimnisumwittert ist wie die *Erinjij* - und fast ebenso gefürchtet ...

Bad Earth - das spektakuläre Weltraum-Abenteuer in die Zukunft der Menschheit. Ein atemberaubender Trip in fremde Galaxien, zu epischen Raumschlachten und inmitten eines intergalaktischen Konflikts voller Intrigen.

Über die Autoren

Manfred Weinland schrieb bereits für renommierte Serien wie *Perry Rhodan Taschenbuch*, *Ren Dhark*, *Maddrax*, *Dino-Land*, *Jerry Cotton*, *Gespenster Krimi*, *Professor Zamorra* u.a., ehe er das Konzept für die Serie *Bad Earth* ausarbeitete. Zusammen mit Erfolgsautoren wie **Alfred Bekker**, **Luc Bahl**, **W. K. Giesa**, **Peter Haberl**, **Horst Hoffmann**, **Claudia Kern**, **Achim Mehnert**, **Susan Schwartz**, **Conrad Shepherd**, **Marc Tannous**, **Michael Marcus Thurner** und **Marten Veit**, die ebenfalls alle bereits jahrelange Erfahrung im Schreiben von Science-Fiction-, Action- und Abenteuer- oder Horrorromanen haben, gelang eine ebenso spannungsgeladene wie komplexe Science-Fiction-Serie, die sich einem Thema widmet, das alle interessiert: Der Zukunft der Erde und der Menschheit.

Was bisher geschah

Die irdischen Astronauten John Cloud, Scobee, Resnick und Jarvis schlägt es in eine düstere Zukunft, in der die Menschen *Erinijj* genannt werden und sich zur verhassten Geißel der Galaxis entwickelt haben.

Die Gestrandeten geraten zwischen alle Fronten und schließen sich mit dem Außerirdischen Darnok zusammen. Als sie von *Erinijj*-Raumschiffen gejagt werden, können sie mit knapper Not in den Aqua-Kubus flüchten, einem geheimnisumwitterten Objekt von einer Lichtstunde Kantenlänge, das vollständig mit Wasser gefüllt zu sein scheint.

Auf der Flucht vor den Vaaren, den Beherrschern des Kubus, finden die Menschen und Darnok ein Artefakt, das auf die ominösen *Sieben Hirten* zurückzugehen scheint: ein rochenförmiges, gewaltiges Raumschiff.

Ihnen gelingt die Inbesitznahme, sie taufen es RUBIKON II. Mit diesem Schiff gelingt ihnen die Flucht aus dem Kubus.

Endlich wieder im freien All, lüftet Darnok das Geheimnis seiner Herkunft – und die beiden GenTecs Jarvis und Resnick verschwinden an Bord der neuen RUBIKON. Die Suche nach ihnen beginnt ...

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige eBook-Ausgabe der beim Bastei Verlag erschienenen
Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Für die Originalausgabe:
Copyright © 2003/2004 by Bastei Lübbe AG, Köln
Programmleiterin Romanhefte: Ute Müller
Verantwortlich für den Inhalt

Für diese Ausgabe:
Copyright © 2017 by Bastei Lübbe AG, Köln

Projektmanagement: Stefan Dagge

Covergestaltung: © Guter Punkt, München
www.guter-punkt.de
unter Verwendung von Motiven © thinkstock:
Trifonov_Evgeniy | johan63 | Sylphe_7 | Ig0rZh

eBook-Erstellung:
Blickpunkt Werbe- und Verlagsgesellschaft mbH,
Satzstudio Potsdam

ISBN 978-3-7325-4846-0

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

www.bastei.de

BAD EARTH

Manfred Weinland

Das Komplott der Jay'nac

**Die Jungfernfahrt der neuen RUBIKON - die
Spurensuche beginnt**

BASTEI ENTERTAINMENT 

1

Imre Vereb, Kommandant des irdischen Schlachtschiffs der Trägerklasse HAMM, konnte den Blick nicht von dem hoch auflösenden 3-D-Panoramafeld wenden. Die Bordzentrale war nur schwach erhellt, sodass es den Anschein hatte, als würde sich die Sternenflut förmlich in den domartigen Raum »ergießen«, wo alle Fäden zusammenliefen.

Über drei Decks erstreckte sich die Brücke der HAMM. Die Grundfläche bildete ein Oktaeder, und an jeder Wand lief ein Expresslift, der die einzelnen Ebenen miteinander verband, senkrecht nach oben.

Das Gehirn bildete den Mittelpunkt des Achtecks. Es schwamm in Nährlösung, und in seinen Ganglien glomm die fahle Elektrizität, von der es am Leben erhalten wurde – unter anderem. Rund um die Säule, die einen Durchmesser von knapp fünfzig Zentimeter und eine Höhe von ein Meter zwanzig hatte, waren Konsolen mit der Technik aufgestellt, die benötigt wurde, um Gedanken in Sprache umzuwandeln.

Vereb hatte längst jede Scheu vor dem Gehirn verloren. Der Grund seines Schauderns, das sich in diesem Moment wie ein in Zeitraffer wachsender Gletscher unter seiner Haut entlangschob, war ein anderer. Es hatte mit dem unmöglichen Gebilde zu tun, das sie beobachten sollten.

Ein gigantisches Etwas, von dem der Großteil der in diesen Sektor verlagerten Erdflotte vernichtet worden war – und das nun begonnen hatte zu *beschleunigen*.

Im Holofeld erschienen unablässig Daten, die Aufschluss über die dramatische Entwicklung bei dem wassergefüllten Riesenwürfel gaben.

Er war eine Abstrusität.

Eine regelrechte Unmöglichkeit, die sich zehn Astronomische Einheiten entfernt – an der äußersten Reichweite der Langstreckentaster – durch den Weltraum

bewegte. Schon die Ausmaße waren mit einer Lichtstunde Kantenlänge so gigantisch, dass sich das Objekt menschlichem Begreifen fast entzog. Welche Supermacht hatte dieses bizarre Objekt einst erschaffen, diese eigenständige Welt inmitten des Kosmos, den sie bereiste? Welche Supermacht lebte – auch heute noch – darin?

Imre Vereb würde den Moment, in dem die irdische Flotte von rochenförmigen Fahrzeugen aus dem Inneren des Würfels heraus beschossen und fast restlos vernichtet worden war, zeitlebens nicht vergessen. Dessen war er sich sicher. Und noch eine weitere Überzeugung setzte sich mehr und mehr in ihm durch: *Waren wir nur Versuchskaninchen? Sollten wir nur herausfinden, wozu der Würfel im Ernstfall fähig ist? Über welche Waffen er verfügt? Und welches Interesse haben die Master überhaupt an dem kleinen Raumschiff, das wir verfolgten und das auf seiner Flucht vor uns in den Kubus eindrang – wo es sich seither verbirgt? Es ist bis ins Zentrum vorgedrungen, bis in einen Bereich, der für unsere Ortungen nicht »lesbar« ist ...*

Er war nicht in der Position, um Entscheidungen auf *Master-Ebene* zu kritisieren oder gar infrage zu stellen. Niemand innerhalb der irdischen Streitkräfte war das. Die Hierarchie war klar gestaffelt, und einsam an der Spitze thronten die ...

»Kampfhandlungen, Sir!«

Die Stimme des Offiziers im Rang eines Saphirs riss Vereb, als Kommandant selbst mit Platin geschmückt, aus seinen Gedanken.

»Konkret?«, wandte er sich an seinen asketisch wirkenden Untergebenen. Torre Holm war jünger als er und besaß alle Fähigkeiten, um einmal selbst ein Kriegsschiff wie die HAMM zu befehligen. Ihr Verhältnis war in Ordnung. Holm war ein Mann der klaren Worte, nicht der Intrigen, was Imre Vereb zu schätzen wusste.

»Zentrumsbereich«, erwiderte Holm, auf dessen Konsole detailliertere Daten einliefen, als sie in die Holovergrößerung flossen. »Es handelt sich um den Einsatz artgleicher Waffen, wie sie unseren Einheiten zum Verhängnis wurden, allerdings ohne die Verstärkerleistung der Trägerwände.«

Ein Außenstehender hätte nicht verstanden, was Holm damit meinte. Für Vereb hingegen war die Aussage klar: Die Nachanalyse der verlustreichen Schlacht durch den Bord-Quantencomputer hatten ergeben, dass die unbekannten Kampfstrahlen, mit denen die Rochenschiffe aus dem Kubus herausgefeuert hatten, beim Passieren der Energiewand, die eine der Grenzen des Würfels markierte, von dieser noch zusätzlich potenziert worden war. Aus dieser Beobachtung ergab sich die These, dass die Rochenschiffe es aus eigener Kraft wahrscheinlich nicht so spielerisch einfach vermocht hätten, die Schutzschilde der irdischen Flotte zu überwinden.

»Ist feststellbar, wer gegen wen kämpft? Wenn ja, Daten auf den Schirm!«

Holm reagierte mit der Souveränität, die Vereb an ihm schätzte. Nur wenige Augenblicke später wuchs der Wasserwürfel auf dem Hauptschirm zu einer Größe heran, die ihn völlig ausfüllte. Eine Ausschnittvergrößerung drang bis ins Kerngebiet vor – bis zu jener kugelförmigen Barriere, deren Innenverhältnisse sich auch weiterhin jedem Scan-Versuch entzogen.

Aber das, was Holm beschrieben hatte, spielte sich noch außerhalb der Kugel ab.

Die Fernortung bot nur unscharfe Echos, aber aus denen erschuf der Computer eine Simulation, die auf den Kampf mehrerer Objekte gegen ein einzelnes schließen ließ. Gleichzeitig entfernten sich sämtliche Echos aus dem Zentrumsbereich, strebten der Grenze des Kubus entgegen.

Vereb zögerte nur drei Sekunden, dann befahl er: »Kurskorrektur ...« Über seine Lippen sprudelten Anweisungen, die der Bordrechner der HAMM unverzüglich umsetzte und das Schiff jener Würfelseite entgegensteuerte, auf den sich der innerhalb des Kubus kämpfende Pulk zubewegte.

»Sie beschleunigen mit extremen Werten ...«, murmelte Holm. »Wie ist das möglich? Das Wasser ... der Widerstand ...«

Vereb ging nicht darauf ein. Zumal auch der Würfel selbst den Gesetzen der Physik Hohn sprach.

»Saphir, Master-Verbindung und -Information!«, ordnete er an.

Holm salutierte knapp, dann begab er sich in das Aurenfeld des Zuchtgehirns. Der zeitlose Nachrichtentransfer begann – und blieb nicht ohne Folgen.

Immer neue Befehlsketten erreichten die HAMM. Während sich die Situation im und um den Würfel herum dramatisch zuspitzte.

Die sich bekämpfenden Parteien waren nun klar zu erkennen. Mehrere der bereits bekannten Rochen-Einheiten verfolgten ein von der Grundform her ähnliches, sich aber in den Details und der Größe unterscheidendes Objekt. Es schien, als würde es das Feuer nicht erwidern, sondern sich einzig auf Flucht und Defensive konzentrieren.

Gebannt starrte Vereb auf die imposante Konstruktion, die ihm *wirklicher* vorkam als die kleineren Rochen-Schiffe, deren Glätte und Künstlichkeit fast schon ans Irreale grenzten.

Der Riesenrochen hingegen schien aus Metall zu bestehen, aus dunklem, zernarbtem Stahl, der ein Alter ausstrahlte, das Vereb fast den Atem raubte.